

# Remsthal-Bote

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.

erscheint wöchentlich 4mal: Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis: vierteljährlich in Waiblingen bei der Expedition 90 Pf. frei ins Haus geliefert 1 M. durch die Post bezogen, im Oberamtsbezirk Waiblingen 1 M. 20 Pf., außerhalb desselben 1 M. 40 Pf. Einrückungsgebühr in Waiblingen und den Amtsbezirken für die 4spaltige Garmondzeile oder deren Raum 6 Pf. anwärts 9 Pf.

Nr. 28.

Dienstag den 21. Februar 1888.

49. Jahrgang.

## Bekanntmachungen

Waiblingen.

### Landwirtschaftliche Vereinsache.

Herr Gutspächter Schwarz in Remsed hat sich bereit erklärt eine Wagenladung Kunstdünger (Chilisalpeter, Thomasmehl und Kainit) zu bestellen und kleinere Quantitäten davon abzugeben. Diejenigen Bauern und Weingärtner des Bezirks, welche einen Versuch damit machen wollen, mögen Bestellungen ohne Verzug direkt bei Herrn Schwarz in Remsed machen. Bemerkt wird noch, daß bei der letzten Versammlung in Winnenden Herr Landwirtschaftsinspektor Sturm aus Stuttgart den großen Wert dieses Kunstdüngers in sehr bezeichnender Weise auseinandergesetzt hat und daß daher Versuche damit im Interesse der Landwirtschaft und des Weinbaus dringend empfohlen werden.

Den 18. Februar 1888.

### Landwirtschaftl. Bezirksverein:

Vorstand:  
L h y m.

Secretär:  
E h e l.

### Feuerwehr Waiblingen.

Am nächsten Samstag, 25. Febr. (Feiertag Mathias) Mittags von 3 Uhr ab werden sämtliche Fahrzeuge der hiesigen Feuerwehr auf Grund des § 11 letzter Abs. der Total-Feuerlösch Ordnung einer genauen Musterung unterworfen. Derselben haben sämtliche Offiziere und Spritzenmeister anzuwohnen.

Das Kommando: A l e r m a n n.

### Feuerwehr Waiblingen.

Am nächsten Samstag, 25. Febr. (Feiertag Mathias) Abends 8 Uhr findet laut Beschluß des Verwaltungsrates eine allgemeine Feuerwehr-Versammlung im Saale des Gasthofes zur Post statt.

Zu derselben sind sämtliche freiwilligen und pflichtigen Mitglieder freundlich eingeladen.

Das Kommando: A l e r m a n n.

### Männergesangsverein Waiblingen.

Die Feier des III. Stiftungsfestes des Vereins, verbunden mit einer musikalischen Abendunterhaltung wird voraussichtlich

am Mittwoch, den 29. Februar, im Adlersaale stattfinden. Weitere Mitteilung folgt. —

Hauptproben für die Sänger finden statt am Mittwoch, den 22. Febr. und Samstag, den 25. Febr., je abends 8 Uhr im Lokal, zu welchen die bei obigem Konzert mitwirkenden Sänger unfehlbar und pünktlich zu erscheinen haben.

Der Vorstand: K ü d e r l i.

Waiblingen, den 20. Febr. 1888.

### Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme während der Krankheit und beim Scheiden unserer l. Schwägerin und Tante

### Charlotte Groß

sowie für die Blumen Spenden und das zahlreiche Trauergeleit sagen innigsten Dank

G. & H. Balz.

Waiblingen.

### Danksagung.

Für die vielen Beweise wohlthuerender Teilnahme bei dem langen Krankenlager und dem Hinscheiden meiner l. Gattin

### Friederike Böhlinger,

für die vielen Blumen Spenden und die überaus zahlreiche Begleitung zu ihrer letzten Ruhestätte sagt den herzlichsten Dank

der trauernde Witte

Gottlob Böhlinger mit seinen Kindern.

Waiblingen.

### Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten widmen wir hiemit die traurige Nachricht, daß unser Vater, Schwiegervater und Großvater

### Christian Bester

Samstag Abend 6 Uhr im Alter von 76 Jahren verschieden ist.

Die Beerdigung findet Dienstag Nachmittag 2 Uhr statt.

Im Namen der Hinterbliebenen  
der Sohn: G. Bester.



Waiblingen.

### Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten teilen wir die schmerzliche Nachricht mit, daß unser teures Kind

### Helene

im Alter von 1 Jahr nach kurzem schweren Leiden gestern Abend sanft entschlafen ist.

Die trauernden Eltern:

Chr. Höllkopf & Anna geb. Grieb.



Zur Anfertigung von

### Trauer-Briefen

empfehlen sich

die G. F. G u t s c h e Buchdruckerei.

Waiblingen.

200 Mark

hat sogleich auszuliefern.

Chr. Oppenländer, sen.

Waiblingen.

Eine Gans

(weiß und schwarz) hat sich verlaufen. Man bittet dieselbe gegen Belohnung abzugeben bei der Redaktion.



Gegen Husten, Heiserkeit, Catarrh, Brust- und Lungenbeschwerden werden mit unübertrefflichem Erfolg angewendet die Carl Bauer'schen Polmoni-Hustenbonbons

in Paquet à 20 St. Schachteln à 50 St. Niederlage bei H. Vollmer Wm. in Waiblingen.

Das erste und größte Bettfedern-Lager

von C. F. Kehrroth, Hamburg, versendet zollfrei gegen Nachnahme (nicht unter 10 Pfund) neue Bettfedern für 60 S das Pfund sehr gute Sorte 1 No 25 S Prima Halbdaunen 1 No 60 S und 2 No Prima Ganzdaunen 2 No 50 S.

Bei Abnahme von 50 Pfund 5% Rabatt. Jede nicht convenirende Waare wird umgetauscht.

Wer 1 Mark

in Briefmarken einsetzt, erhält franco per Post zwei Bände des in weitem Kreise bekannten und beliebten

Schwäbischen Heimgartens mit sehr spannenden Romanen und ausgewähltem vermischten Teil, Gedichten, Räthseln etc. etc. zugesandt. Dorchert & Schmid in Kaufbeuren.

Lungen- und Halsleidende, Asthmastiker und Kehlkopfranke! Wer sein Lungen- oder Kehlkopfleid, selbst das hartnäckigste, wer sein Asthma und wenn es noch so veraltet und schier unheilbar erscheint, ein für allemal los sein will, der trinke Homeriaua-Thee von A. Wolffst. Tausende Danksgelungen bieten eine Garantie für die große Heilkraft dieses Thee's. Ein Pack. M. 1.20, Broschüre gratis. Nur echt zu haben bei A. Wolffst, Berlin N. Tempelinerstr. 12.

Miet-Verträge

sind zu haben bei C. F. Dud.

Waiblingen.

Schwarze rein wollene Cachemirs

empfehle ich in großer Auswahl zu billigen Preisen. Ferner habe ich wieder eine größere Partie

Ellenwaren-Neste

aller Art zu außergewöhnlich niedrigen Preisen abzugeben.

Gottlob Weiss.

Neue Quittungsformulare für Militärpersonen

Formular I für Offiziere, Aerzte, Beamte und Soldaten vom Feldwebel etc. abwärts. Formular II für Wittwen und Waisen sind vorrätig zu haben in der

C. F. Buch'schen Buchdruckerei.

Kunstdünger

zu Fabrikpreisen der Bodewil'schen Fäcal-Extrakt-Fabrik in Augsburg Fäcal Guano für Getreide, Wein, Obst und alle Feldfrüchte verwendbar

per Centr. M. 8.50

Fäcal-Extrakt guter Weinbergdünger für alle Pflanzen im Frühjahr und Herbst

per Centr. M. 8.50

Fäcal-Wiesendünger auf trodene, sowie auf feuchte Lagen verwendbar

per Str. M. 6.

empfehle nicht unter 2 Str.

Winnenden, den 20. Febr. 1888.

C. Mann.

Werth-Vorhangstoffe. Meine Musterabschnitte zu verlangen, die ich bereitwilligst an Private franco versende und damit Gelegenheit gebe, Preise und Qualität zu vergleichen. Jede Anfrage wird sofort erledigt. H. SCHAAL, STUTTGART. Für den Besteller erwachsen keinerlei Kosten.

Stottern.

Mein diesjähriger Kursus für Stotterer beginnt in Stuttgart, Werastraße 18, am 6. März und bin ich daselbst bereits am 4. März zu sprechen. Vorherige Anfragen wolle man richten an die Carl Denhardt'sche Sprachheilanstalt in Burgsteinfurt, Westfalen. Beste und einzige Anstalt Deutschlands, deren Erfolge durch Ordensverleihung Sr. Majestät des Kaisers anerkannt sind. Resultate des Heilverfahrens u. a. ferner anerkannt durch die Königl. Preuss. Inspektion der Infanterieschulen, die Direktion des Königl. Preuss. großen Militär-Waisenhauses zu Potsdam, die Direktion des Königl. Preuss. Militär-Knaben-Erziehungsinstituts zu Annaburg, das Kaiserliche General-Postamt, ärztliche Autoritäten, die Redaktion der „Gartenlaube“ etc. Geheilt 1763 Sprachleidende. Prospekte mit amtl. Zeugn. und Abhandlung gratis.

Carl Denhardt.

Die geleseinte Gartenzeitschrift — Auflage 36003 — ist der praktische Ratgeber im Obst- und Gartenbau — erscheint jeden Sonntag reich illustriert. Abonnement vierteljährl. 1 Mark Probenummern gratis und franko durch die königliche Hofbuchdruckerei Trowitzsch & Sohn in Frankfurt a. D.

Aus dem Inhalt der neuesten Nummer: Zwei neue Kartoffelarten (Illustr.) — Folgen mangelhafter Pflege der Parkgehölze. — Mistbeete (Illustr.) — Das Schlagrett (die Patzche), ein unentbehrliches Gartengerät (Illustr.) — Trübe Veredelungsgläser, Glasglocken und Mistbeefenster zu reinigen. — Schneidet die Stachelbeersträucher. — Ein neuer Würgengel des Weinbaues (Peronospora viticola) (Illustr.) — Gartenanlagen III. (mit Plan). — Neue Christrosen (Illustriert). — Gartenrundschaue. — IV. Preisaufrage. — Kleinere Mitteilungen. — Briefkasten. — Nachlese.

Württemberg.

Stuttgart, 18. Februar. Gestern abend ist nachstehendes Bulletin über das Befinden Sr. Majestät des Königs hier eingetroffen: „Florenz, 17. Febr., 8 Uhr abends. Die heute vorgenommene gemeinsame Untersuchung hat zwar einen Nachlaß der bedrohlichen Erscheinungen der letzten zwei Tage ergeben, der Kräftezustand Sr. Majestät ist wieder etwas gehoben, die Erscheinungen auf der Lunge sind im Rückgang begriffen, aber der Gesamtzustand immer noch nicht unbedenklich. Dr. Feyer. Prof. Liebermeister.“

Stuttgart, 18. Febr. Das „N. Tzbl.“ meldet in einer besonderen Ausgabe, daß heute abend in Stuttgart erfolgte Einscheidung

von Dr. Moriz Mohl. Der Verstorbene war anno 1802 geboren und erreichte mithin das hohe Alter von 86 Jahren. Seine Thätigkeit als württembergischer Landtagsabgeordneter in einer langen Reihe von Jahren ist frisch in Aller Erinnerung. Mitglied des Reichstags war er in den Jahren 1871-73. Auf dem Staats- und volkswirtschaftlichen Gebiete werden seine Verdienste in unserem Lande unvergessen bleiben. Vor etwa 3 Jahren zog er sich, etwas kränklich geworden, von der öffentlichen Wirkksamkeit zurück.

Stuttgart, 17. Febr. (Vom Landtag.) In der Kammer der Abgeordneten rief gestern der Antrag v. Ulrichshausen und Genossen betreffend Steuererleichterung, eine lebhaft erörterung hervor. Der An-

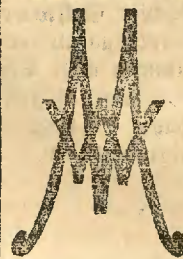
Die C.F. BUCK'sche Buchdruckerei empfiehlt

100 Couvert zu 60 Pfg.

50 Couvert zu 40 Pfg.

mit Firmadruck bei grösserer Bestellung billiger.

Auflage 352,000; das verbreitetste aller deutschen Blätter überhaupt; außerdem erscheinen Uebersetzungen in zwölf fremden Sprachen.



Die Modernwelt. Illustrierte Zeitung für Toilette und Handarbeiten. Monatlich zwei Nummern. Preis vierteljährlich M. 1.25 = 75 Kr. Jährlich erscheinen:

24 Nummern mit Toiletten und Handarbeiten, enthaltend gegen 2000 Abbildungen mit Beschreibung, welche das ganze Gebiet der Garderobe und Leibwäsche für Damen, Mädchen und Knaben, wie für das zartere Kindesalter umfassen, ebenso die Leibwäsche für Herren und die Bett- und Tischwäsche etc., wie die Handarbeiten in ihrem ganzen Umfange. 12 Beilagen mit etwa 200 Schnittmustern für alle Gegenstände der Garderobe und etwa 400 Muster-Vorzeichnungen für Weiß- und Buntstickerei, Namens-Schiffren etc. Abonnements werden jederzeit angenommen bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. — Probe-Nummern gratis und franco durch die Expedition, Berlin W., Potsdamer Str. 38; Wien I. Operngasse 3.

Kranken.

welche an Magen- u. Darmleiden, Sandwurm, Lungen-, Kehlkopf- & Herzkrankheiten, Schwindelsucht, Unterleibskrankheiten, Blasenleiden, Hautkrankheiten, Brüsteleiden, Kropf, Augen-, Ohren- und Nasenleiden, Gicht, Rheumatismus, Rückenmarks- und Nervenleiden, Frauen-Krankheiten, Bleichsucht leiden, ist das Schriftchen:

Behandlung u. Heilung

von Krankheiten, ein Ratgeber für alle Leidende

zu empfehlen. Kostenlos und franko zu beziehen durch die Verlags-handlung von A. Pfautsch & Cie. in Stuttgart.

trag bittet, unter Hinweis auf die Mehreinnahmen aus der Zuder- und Branntweinsteuer I. um Herabsetzung des Steuerfußes für die direkte Staatssteuer aus Grundeigentum, Gebäuden und Gewerben im Jahre 1888/89 von 3 M 90 S auf 3 M 50 S für je 100 M Steuertapital; II. um Herbeiführung einer Erleichterung der Gemeinden für die folgenden Jahre: 1) in der Richtung einer thunlichsten Herabsetzung der Staatssteuer, 2) dadurch, daß Einleitung getroffen wird, daß künftig bei Umlage des Gemeinde- und Amtsschadens die Staatssteuer aus dem Kapital- und Dienststeinkommen ebenso in Rechnung genommen werde, wie bisher die sog. direkte Staatssteuer aus Grundeigentum, Gebäude und Gewerben oder daß wenigstens den Gemeinden aus der ersteren Steuerquelle ein größerer Anteil als bisher zugewiesen wird, endlich 3) durch teilweise Uebernahme der Schullasten auf den Staat. Der Umstand, daß 45 Mitglieder des Hauses den Antrag unterzeichnet hatten, schien die Annahme desselben nach seinem ganzen Inhalt im Voraus zu sichern. Die Abgeordneten v. Ulrichshausen, Haug und Sachs treten in warmen Worten für die Anträge ein, Leemann äußert sich dagegen. So lebhaft die Anträge aus der Mitte des Hauses befürwortet wurden, so entschieden sprach sich die Regierung wenigstens gegen den Punkt I derselben aus, die in erster Linie praktische Bedeutung hatte. Finanzminister v. Renner bezeichnete diesen Punkt als durchaus unannehmbar und wies darauf hin, daß in nächster Zeit infolge der Wehrvorlage und Invalidenversorgung der Arbeiter große Ansprüche an die Reichskasse herantreten werden, so daß von einer Herabsetzung der Matrikularbeiträge keine Rede sein könne. Auch zu Punkt II des Antrags könne die Regierung keine bestimmte Stellung nehmen. Minister v. Sarwey konstatierte, daß jetzt schon der Staat 23 Proz. der Schullasten trage; über weiteres könne er sich vor dem nächsten Etat nicht aussprechen. Minister v. Schmid betonte die Geneigtheit der Regierung, den Gemeinden entgegenzukommen, im jetzigen Augenblick aber sei eine Steuererleichterung nicht opportun. An Erhöhung der Kapitalsteuer sei nicht zu denken. Die Antragsteller suchten nunmehr wenigstens Punkt II, den die Regierung freigelassen, dadurch zu retten, daß sie zu Ziffer 2 die Erhöhung der Steuer von Kapital- und Dienststeinkommen fallen ließen und nur Ueberweisung eines größeren Teiles derselben an die Gemeinden vorschlugen. Bei der Abstimmung wurde, wie nach den Erklärungen der Regierung sich voraussehen ließ, Punkt I des Antrags v. Ulrichshausen abgelehnt, dagegen wurde Punkt II desselben in der neuen Fassung mit 49 gegen 34 Stimmen angenommen.

Stuttgart, 18. Februar. Die Kammer der Abgeordneten verhandelte gestern im Anschluß an die Interpellation von Egger und Gen. über die Einkäufe von Remonte-Pferden. Es wurde der Antrag v. Barnhülers einstimmig angenommen, wonach ein Depot von 2-4jährigen in Württemberg aufzukaufenden Fohlen für Remontezwecke errichtet werden soll.

Stuttgart, 18. Febr. (Vom Landtag.) Nach der Wahl von 6 Mitgliedern zur Verstärkung der staatsrechtlichen Kommission für den Fall einer Vorlage, betr. die Revision des IX. Kapitels der Verfassungsurkunde spricht Präf. v. Hohl: Damit sind unsere Geschäfte für diesmal beendet. Ueber die von uns durchberathenen Gesetzesentwürfe, welche noch der vollständigen Erledigung harren, wird wohl beim Wiederzusammentritt des h. Hauses, welcher für dieses Jahr noch in Aussicht genommen werden kann, Einverständnis erzielt werden können. — Ein Königl. Reskript ist eingelaufen. Dasselbe wird verlesen, es vertagt die Kammer vom Samstag den 18. Februar an bis auf weiteres. Der Herr Präsident fährt nunmehr fort: Ehe wir uns trennen, gedenken wir unseres gnädigsten Königs. (Das Haus erhebt sich.) Bald nach unserem Zusammentritt wurde Se. Maj. unser geliebter König von einem ernsten Leiden heimgejucht. Genesung ist bisher leider noch nicht eingetreten. Der Herr Ministerpräsident hat mir folgendes in Quarto am 17. abends 5 Uhr aufgegeben, um 6 1/2 Uhr hier eingetroffene Bulletin mitgeteilt: (Der Herr Präsident verliest dasselbe.) Meine Herrn! Wir Vertreter des württ. Volkes sprechen unsere herzlichste Teilnahme aus und unsere innigsten Segenswünsche Sr. Majestät unserem geliebten König, der in der Ferne an der Seite der treuen Königin weilt; wir blicken mit innigem Mitgefühl auch auf Ihre Majestät und das ganze Königl. Haus. Möge, das ist unser aller Herzenswunsch, bald die Genesung eintreten, möge der König bald in gekräftigter Gesundheit wieder in die Mitte Seines Volkes treten, das Ihn mit herzlicher Liebe empfangen wird. Gott schütze und erhalte den König! Das Haus stimmt bewegt zu. Der Präsident wünscht den Mitgliedern ein herzliches Lebwohl und die Versammlung trennt sich nach 12 Uhr.

Heidenheim, 17. Februar. Ein hiesiger patriotischer Bürger, Buchbinder B., gratulierte dem Reichskanzler zu seiner Rede vom 6. Febr. über die Wehrvorlage und erhielt vom Fürsten Bismarck folgende Zuschrift: „Ich danke Ihnen verbindlich für die freundliche Anerkennung, mit welcher Sie mich aus Anlaß der Reichstagsitzung vom 6. ds. beehrt haben.“

Ulm, 17. Februar. Das 1. bayr. Infanterie-Bataillon rückte heute früh zu einer Schießübung aus. Dabei ereignete sich um die Mittagsstunde ein schweres Unglück. Wie man hört, soll ein Geschütz an abschüssiger Stelle ins Rutschen geraten sein, wodurch ein Mann niedergeworfen und erdrückt wurde, so daß er tot vom Platze getragen werden mußte; zwei weitere Artilleristen wurden erheblich verletzt. — Wie auf der Polizei zur Anzeige kam, sind falsche Banknoten im Werte von 50, 20 und 5 Mk. hier in den Verkehr gebracht worden. Die 50- und 20-Marknoten sind daran leicht zu erkennen, daß sie etwas größer, während die 5-Mark-Noten etwas kleiner als die echten sind. Außerdem haben die Fälskate schlechtes Papier und verschwommenen Textdruck.

## Deutsches Reich.

— (Vom Kronprinzen.) Das neueste ärztliche Bulletin aus San Remo vom 19. Febr. Vormittags lautet: „Die Wunde des Kronprinzen fährt fort, sich bei bestem Aussehen zu verkleinern. Fieber ist nicht vorhanden, der Husten wie gestern, doch machte sich etwas mehr Auswurf bemerklich. Der Appetit ist in Zunahme begriffen.“ — Die beim Kronprinzen vorgenommene Untersuchung des Kehlkopfes ergab eine erhebliche Besserung der Entzündung des Kehlkopfes seit der Operation. Der Kronprinz hatte einen sehr guten Tag. Der Husten hat abgenommen und tritt seltener auf. Es sind keine Anzeichen von Bronchitis vorhanden. — Wir geben in nachstehendem noch einige Mitteilungen verschiedener Zeitungen über den Zustand des hohen Patienten das „Frkf. Journal“ schreibt: „Die Nachrichten aus San Remo nehmen eine immer mehr betäubende Fassung an. Es ist schwer, sich dem Eindruck zu entziehen, als handle es sich um die Vorbereitung auf eine nicht mehr allzuferne Katastrophe. Auch die an anderer Stelle mitgeteilten Reisebispositionen der großherzoglich badischen Herrschaften, die ungewöhnlich frühzeitig im Jahr an der Seite des Kaisers sein werden, läßt eine Betrachtung sehr ernsten Inhalts zu. Der „Köln. Vztg.“ wird unterm 18. aus Berlin von einem „außerordentlichen Berichterstatter“ wie folgt geschrieben: „Nach einer mir heute zur Verfügung gestellten Mitteilung aus San Remo, für deren Zuverlässigkeit mein Gewährsmann sich verbürgt, ist der Zustand des Kronprinzen ein sehr trauriger. Der Kranke hat viel zu leiden. Die eingefetzte Röhre muß häufig zur Reinigung herausgenommen werden. Es ist nicht ausgeschlossen, daß die Auflösung in nicht ferner Zeit eintritt.“ Ein Telegramm des „Berl. Tagbl.“ aus San Remo vom 18. Febr. Abends lautet: „Die Ärzte sehen der Entwicklung der Krankheit während der nächsten acht, längstens der nächsten vierzehn Tage mit großer Spannung entgegen. Eine Wendung zum Besseren oder Schlimmeren muß unbedingt in dieser Zeit eintreten. Auch die weitere Behandlung wird von dem Verlauf abhängen, den das örtliche Leiden innerhalb dieser Periode nehmen wird. Der Kronprinz hat während der letzten Woche unter der Unbehaglichkeit, die durch das Auswerfen des blutigen Schleimes verursacht wurde, mehr gelitten, als man bisher erfuhr. Madenzie hat vom Kronprinzen und der Kronprinzessin einen neuen schriftlichen Beweis ihres „vollkommenen Vertrauens“ empfangen.“ — Aus Cannes wird der Londoner Daily News unterm 15. d. gemeldet: „Der Prinz von Wales empfängt im Reunion Klub von seiner Schwester regelmäßige Bulletins über das Befinden des Kronprinzen und er ist sehr hoffnungsvoll. Die ordentliche Behandlung des Kehlkopfes ruht noch immer; Linderungsmittel werden fortgesetzt und der Einschnitt im Halse ist fast geheilt. Jetzt wird indes der gefährlicheren Operation der Laryngotomie mit Besorgnis entgegengesehen und eine teilweise oder sogar vollständige Beseitigung des Kehlkopfes wird bei den Konsultationen erörtert. Die gegenwärtige Behandlung wird 3 Wochen fortgesetzt werden und dann werden die Doktoren beschließen, ob sie die Operation ausführen werden, deren Vollziehung sie bislang ablehnten.“ — Am Abend des 16. gab es laut Frkf. J. u. S. Remo ein schweres Gewitter mit starkem Hagelschlag und Schneefall.

— Die Reichstagskommission für den Antrag Lohren betr. den Brotverkauf nahm den Antrag in der Fassung an, daß die Bäcker und Verkäufer von Brot verpflichtet werden, die Verkaufspreise des Brotes per Kilogramm im Verkaufslokal anzuschlagen. Beim Marktverkauf und Hausierhandel muß der Preisausgang vorgezeigt werden. Der Ausgang muß von den Ortspolizeibehörden abgestempelt sein.

— Zur Durchführung des neuen Wehrgesetzes. Das „Armeeverordnungsblatt“ veröffentlicht die vorläufigen Ausführungs- und militärischen Ergänzungsbestimmungen zum Gesetz über die Aenderungen der Wehrpflicht. Von den durch das Gesetz bedingten Neuerungen sei als besonders wichtig hervorgehoben, daß alle im Jahre 1850 oder später geborenen Personen, und zwar sowohl Offiziere wie Mannschaften und Militärbeamten, welche nach abgeleiteter Dienstpflicht bezw. als geübte Ersatzreservisten nach Ablauf der Ersatzreservepflicht zum Landsturm entlassen sind, sich auf eine demnächst lediglich öffentlich erfolgende Aufforderung der Bezirkskommandos bis zum 15. März 1888 mündlich oder schriftlich bei den zuständigen Militärbehörden unter Vorlage ihrer Militärpapiere, soweit diese noch vorhanden sind, zu melden haben bezw. Eintragung in die Listen der Landwehr zweiten Aufgebots. Die Meldefrist ist für Personen, die sich außerhalb Deutschlands oder auf der See befinden, bis 30. September 1888, bezw. wenn sie früher zurückkehren, bis 14 Tage nach der Rückkehr verlängert. Diejenigen Personen, welche vor vollendetem zwanzigsten Lebensjahre in das Heer eingetreten sind, werden nur dann in die Landwehr zweiten Aufgebots aufgenommen, wenn der Eintritt in das Heer am 1. April 1870 oder später erfolgt ist. Ihre Zugehörigkeit zur Landwehr zweiten Aufgebots endigt mit dem nächsten 31. März nach Ablauf voller achtzehn Jahre seit ihrem Eintritt in das Heer. Die bisherige Einteilung in Landwehr-Regimenter, bezw. Bataillone, kommt, die Garde ausgenommen, in Wegfall; an deren Stelle treten die den Infanteriebrigaden direkt unterstellten Landwehrbataillons-Bezirke. Die Landwehr-Bezirks-Kommandos werden künftig kurz nach ihrem Stabsquartier bezeichnet. Die Offiziere, die Stamm-Mannschaften der Bezirkskommandos, die Offiziere der Provinzial-Landwehr-Infanterie und alle bei der Mobilmachung aus dem Landwehrbataillons-Bezirk hervorgehenden Infanterieformationen tragen statt der bisherigen Regimentsnummer die Nummer ihrer Infanteriebrigade.

Würzburg, 17. Februar. Kürzlich wurde berichtet, daß auf den Postexpeditor von Oberaltshausen ein unbekannter Mann einen Rauban-

fall gemacht und über 1200  $\text{fl}$  gestohlen habe. Die angestellten Untersuchungen haben nun ergeben, daß die ganze Käubergeschichte von dem Postexpeditor erfunden war. Das Ende der Untersuchung war die Verhaftung des Beamten und seine Einlieferung in die hiesige Frohnst. Augsburg, 15. Febr. Ein bellagenswürdiger Unfall ereignete sich gestern im hiesigen städtischen Krankenhaus gegen 9 Uhr Vorm. stürzte sich der geisteskranke, verwittwete ehemalige Schneidermeister Merkli aus Nassenweil bei Zürich aus dem Fenster eines Zimmers im 1. Stock des Krankenhauses in den gepflasterten Hof und blieb auf der Stelle tot. Merkli, welcher in einer vergitterten Zelle des Krankenhauses untergebracht war, benützte die augenblickliche Abwesenheit der Wärterin, um in das anstoßende Zimmer zu gelangen, überwältigte einen dort anwesenden Kranken, der ihn von dem Selbstmorde abzuhalten versuchte, und sprang durch das nicht vergitterte Fenster hinab in den Hofraum.

— Aus Altmünster (Elsas), 12. Februar wird der Str. P. geschrieben: Gestern wurde der 13. der in den letzten Wochen über die Grenze geflüchteten französischen Deserteure der hiesigen Gendarmerie überwiesen. Sie kommen teils aus Belfort, teils aus weiter gelegenen Garnisonen; einer hat es sogar fertig gebracht, von Besançon bis hierher in voller Uniform durchzukommen! Die Leute klagen über besonders harte Zucht in der letzten Zeit und begeben sich meistens in die Schweiz, da sie sich im Reichslande nicht aufhalten dürfen.

### Ausland.

— In Münchenstein (Baselland) legte in einer der letzten Nächte ein Brand eine Anzahl Häuser in Asche. Der Schaden wird auf 100,000 Frs. geschätzt.

— Die belgische Regierung beschloß wegen der politischen Weltlage vor den Kammern 100 Millionen Franks als Rüstungskredit zu verlangen.

— In Pesther parlamentarischen Kreisen wird laut „Frankf. Z.“ folgende Äußerung des Grafen Kalnozy verbreitet: „Unsere Aufgabe gegenüber dem europäischen Frieden gleicht derjenigen eines Arztes am Lager eines Schwerkranken. Wir sind verpflichtet, alle Mittel zu erschöpfen, um sein Leben zu erhalten, und selbst wenn wir von der Erfolglosigkeit unserer Bemühungen durchdrungen sind, müssen wir darnach trachten, den Eintritt des letzten Atemzuges hinauszuschieben.“

— Die englischen Blätter können sich den künftigen Weltkrieg, bei dem sie sich England als angenehmen Zuschauer denken, nicht groß genug ausmalen. Jetzt behaupten sie, China veranlasse ausgedehnte Rüstungen in der Mantschurie, da es die Absicht habe, Kuldsha und das Amurgebiet zurückzuerobern, falls Rußland in einen Krieg verwickelt würde.

— Ein Selbstmordversuch, der die allgemeine Teilnahme erregte, kam kürzlich in Morgaz in bei Muret vor. Ein Soldat, Kasimir Aurour, war seit dem 5. Januar von seinem Regiment abwesend und wurde stechbriefflich verfolgt. Zufällig trat ein Heulieferant in das bei der Kaserne befindliche Magazin und fand daselbst ein Portemonnaie, ein Paar Schuhe und eine Soldaten-Gravatte. Da er annahm, daß sich irgend ein Uebelthäter im Heu versteckt habe, ließ er dasselbe auseinanderwerfen und bald fand man mitten im Heu den Deserteur Aurour, der kein Lebenszeichen mehr von sich gab. Um den Hals hatte er den Riemen seines Käppi geschlungen. Man holte einen Arzt und dieser brachte den Soldaten wieder zum Bewußtsein. Nachdem Letzterer gegessen hatte, erzählte er, daß er die Sirene des militärischen Dienstes und die Behandlung seines Vorgesetzten nicht mehr ertragen konnte und deshalb beschloßen hatte, seinem Leben ein Ende zu machen. Er hielt sich achtundzwanzig Tage im Heu verborgen und hat während dieser Zeit nicht einen Bissen gegessen. Nur des Nachts verließ er sein Versteck, um sich Wasser zu holen. Seine Kräfte verließen ihn schließlich und er betete sich tief in das Heu ein, um den Tod zu erwarten. Aurour war zum Skelet abgemagert und man fürchtet noch immer für sein Leben.

### Gerichtssaal.

Stuttgart, 17. Februar. (Landgericht.) Wegen fahrlässiger Tötung stand heute vor der Strafkammer II der 34 Jahre alte verheiratete Schuhmacher Joh. Georg Schäfer von Neustadt, Oberamts Waiblingen. Am 20. Dezember v. J. war der Angeklagte hier, in Cannstatt und zuletzt im Wirtshaus zum Löwen in Neustadt, von wo er abends spät zu einer Hochzeit in das Wirtshaus zum Hirsch daselbst ging. Hier tanzten er und der Nachtwächter Lorenz von Neustadt in angetrunkenem Zustande miteinander, plötzlich ließ Schäfer jenen los, so daß er gegen den Ofen flog. Einige Tage darauf erkrankte Lorenz an einer Rippsfellentzündung und starb dann an einem Herzschlag. Die ärztliche Untersuchung durch den Oberamtsarzt Dr. Süskind ergab, daß der Verstorbene die 6., 7., 8. und 9. rechte Rippe gebrochen, woraus eine Rippsfellentzündung entstand. Ueberdies habe er schon seit längerer Zeit an krankhafter Entartung des Herzens gelitten, wie solche bei Trinkern sich einzustellen pflegt. Auch im Hirn fand der Arzt die bei Trinkern häufig entstehenden Veränderungen. Nach Ansicht des Sachverständigen führte die schon vorher vorhandene krankhafte Veranlagung des Lorenz in Verbindung mit dem Rippenbruch dessen Tod herbei; ohne die erstere wäre die Heilung möglich gewesen. Der Erste Staatsanwalt, Elben, welcher die Anklage auf die in der Voruntersuchung gemachten Aussagen von zwei Zeugen gestützt hatte, die gesehen haben wollten, daß der Verstorbene von dem Angeklagten bei jenem Tanze absichtlich zu Boden geworfen sei, erklärte sich heute nach Vernehmung der geladenen 5 Zeugen nicht in der Lage, die Anklage zu begründen, da auch jene beiden Zeugen heute ihre früheren Aussagen nicht aufrecht halten konnten;

der Thatbestand einer strafbaren Handlung liege hiernach nicht mehr vor. Der Verteidiger, Rechtsanwalt Stockmayer, beantragte Freisprechung des Angeklagten und die Strafkammer II. unter Vorsitz des Landgerichtsrats Herrmann erkannte hienach auf Freisprechung unter Uebernahme sämtlicher Kosten auf die Staatskasse.

— (Reichsgericht.) Das Gallisieren, d. h. Zugießen einer Lösung von Farinzucker und Wasser zu dem Traubenmost im Verhältnis von 50 bis 10 Proz., und das Peitottisieren, d. h. das künstliche Vermehren durch Zuguß von solchem Zuckerwasser auf die Trester behufs nochmaliger Gährung, sowie durch Zuschütten von Obstwein unter Verfärbung des Rotweins mit Heidelbeeren und Spiritus auf das zweifache und dreifache Quantum des Weins in den deutschen Weingegenden und der Verkauf dieses Gemisches, unter Verschweigung der Beschaffenheit desselben, als „Wein“, d. h. als Naturwein für Naturweinpreise, ist nach einem Urteil des R. G., I. Strass., vom 12. Dez. v. J., als Betrug und Genußmittelverfälschung in idealer Konkurrenz zu bestrafen.

### Verschiedenes.

— Diebesfalle. Eine eigenartige Falle hat sich vor einigen Tagen der Bäckermeister M. in Luckau konstruiert und den Dieb auch damit gefangen. M. bemerkte, daß ihm zu wiederholtenmalen Geld in der Ladentasse fehlte, und zwar schien es, als wenn der Langfinger, um zu dem Gelde zu gelangen, die Hand zwischen dem Geldschub, welcher unterhalb des Tisches nicht ganz dicht an die Platte angeschlossen, und der Tischplatte durchzwängte. Um nun den stillen Teilnehmer auf frischer That zu fangen, stellte M. ein Ratteneisen, dessen Zähne unwickelt wurden, im Geldfaste auf. Gar bald sollte die Mühe belohnt werden, indem eines Tages das Dienstmädchen, welches den Laden auszufegen hatte, plötzlich ein Jammergeschrei erhob. Die Hinzueilenden fanden ihre Vermutung bestätigt und die Diebin mit der Hand im Eisen.

— Dr. Bombignac erzählt von einem Kaufmann in Paris rue de la Banque 22, namens Berthomé, der seit zwei Jahren keinen Kehltopf mehr hat. „Er raucht, trinkt, ist und ist sehr wohl auf. Er spricht auch; eine Stentorstimme hat er zwar nicht, aber er macht sich gut verständlich. Im Augenblick, wo er den Mund öffnet, schleicht er die Öffnung seiner Luftröhren-Camule mit dem Finger. Derselbe wurde am 13. Februar 1886 von Dr. Fauvel tracheotomiert und am 27. Feb. wurde ihm von Dr. Péan der Kehltopf herausgenommen. Am 19. März konnte er bereits wieder den Spital verlassen und befindet sich seither besser als vorher. Er trinkt täglich sein Glas Absinth, als lebendes Monument zum Ruhm französischer Wissenschaft.“

— Von einer neuen Extravaganz der Mode wird aus Paris berichtet: Viel bewundert wurde auf dem Feste im Statthause ein Schmuckstück der Mme. Delpart, einer der schneidigsten Modedamen der englischen Kolonie. Auf den Blumen, die ihre Taille schmückten, trug sie einen farbenprächtig schillernden und funkelnden Käfer. Dies wäre nun an sich nichts besonderes, wenn man nicht wahrgenommen hätte, daß besagter Käfer lebendig war und mit seinen feinen Füßen sich auf den duftenden Blumen hin und her bewegte. Bei näherer Betrachtung ergab es sich, daß dieser lebende Käfer zu der Art des ägyptischen Skarabäus gehört, von dem man sagt, daß er 60 Jahre alt werde, ohne Nahrung zu nehmen und sozusagen nur von der Luft und dem feinen Parfüm der Blumen lebe, auf die man ihn setzt. Um den Halschlid des Tierchens war eine haarfeine goldene Kette geschlungen, an deren Ende eine Nadel angebracht ist, mit welcher der lebende Schmuck an den Blumen befestigt war. Der goldblinkende Käfer ist aus Mexiko nach Paris gebracht worden.

— Die Ausgrabungen zu Pompeji haben in letzter Zeit verschiedene interessante Gegenstände zu Tage gefördert: eine Sammlung von ärztlichen Instrumenten, eine feine Apothekermaschine mit zwei Schalen und einer Skala von Gewichten, mancherlei Hau-rat aus Bronze, Terracotta, Glas u. s. w. Eine Frau hatte ihre Wertsachen, das silberne Tischgerät für vier Personen, einige Diptychen mit Rechtsurkunden u. a., im Augenblick der Katastrophe noch in ein Tuch zusammengerafft, um darüber ihr Leben zu verlieren.

— Die Wirkung der Jungfernerede. Ein neugebaurer Abgeordneter übt seine Jungfernerede. Laut und mit freudigem Pathos spricht er sie in das leere Zimmer hinein. Seinem Hunde dünkt dies unheimlich und er beginnt zu heulen. Je lauter der Herr spricht, desto jämmerlicher heult der Hund. Endlich: „Johann werfen Sie den Hund hinaus!“ Johann kommt, nimmt den Hund auf den Arm und besänftigt ihn im Abgehen: „Nu sei man still, Karoten, Du hast ja ganz recht, warum fängt der Herr an!“

### Schiffahrt-Nachrichten.

Mitgeteilt von Jm. Scheffel in Waiblingen.  
Der Schnelldampfer „Ems“ ist am 18. Februar wohlbehalten in Newyork angekommen.

**Billigste direkte Bezugsquelle für Burkin zu Herren- und Knabenanzügen** à M. 2.35 per Meter garantiert reine Wolle und nadelfertig, ca. 140 cm breit. Bezieht in einzelnen Metern und ganzen Stücken an Private. Burkin-Fabrik-Depot Oettinger und Co., Frankfurt a. M. Muster unserer reichhaltigen Collectionen bereitwilligst franko.